Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

11.4.1818 (Nr. 100)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 100. Samstag, den 11. April. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Königl. würtemberg. Abstimmung über die Erfüllung des 13. Art. der deutschen Bundesakte in der 15. Sitz. am 6. Apr.) — Großherzogthum Hessen. — Hannover. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. (Rom. Genua. Turin. Mailand.) — Niederlande. — Rußland. (Fortsetzung des Vortrags des Finanzministers bei Eröfnung des Konseil der Kreditanstalten.) — Schweiz.

Deutsche Bundesversammlung.

Der königl. würtembergische Bundestagsgesandte, Staatsminister Freiherr von Wangenheim, hat in der am 6. d. statt gehabten 15. Sitzung der Bundesversammlung, erhaltener Instruktion gemäß, über den großherzogl. mecklenburgischen Antrag, und namentlich über die Erfüllung des 13. Art. der Bundesakte, folgende Abstimmung zu Protokoll gegeben: „Ich habe schon unterm 5. März, jedoch erst nach der an diesem Tage statt gehabten lezten Sitzung vor den Osterferien, den Befehl erhalten, in Beziehung auf die in der 58. vorjährigen Sitzung gemachten Anträge der großherzogl. mecklenburgischen Höfe die folgende Aeusserung zu Protokoll zu geben: Se. Maj. der König von Würtemberg ertheilen dem in der 58. vorjährigen Sitzung, im Auftrage Ihrer königl. Hoheiten der beiden Großherzoge von Mecklenburg, zu Protokoll gegebenen Ansuchen um die Garantie des Bundes für ein die Verfassung Höchstihrer Lande sicherndes Gesez sehr gern ihre Zustimmung. Was aber den bei dieser Gelegenheit in Rüksicht auf die Vollziehung des 13. Artikels geäusserten Wunsch Ihrer königl. Hoheiten betreffe, so gehe die innigste Ueberzeugung Sr. königl. Maj. dahin, daß eine, den gegenwärtigen völkerrechtlichen Verhältnissen der Bundesstaaten und der geschichtlichen Entwickelung der deutschen Volksstämme angemessene, die Kraft der Regierung und die Freiheit des Volks vereinigende Repräsentativverfassung die höchsten und nie zu trennenden Interessen der Regenten und der Völker begreife, und daß daher die Erreichung dieses Ziels für das Wohl der deutschen Gesammtheit, wie für das Wohl eines jeden einzelnen Bundesstaats, gleich wünschenswerth sey. Wenn nun gleich die große Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten auf die Art, wie, und den Zeitpunkt, wann diese Aufgabe gelöst werden könne, unverkennbar einen nicht unbedeutenden Einfluß haben müsse, so dürfe man sich doch der Hofnung überlassen, daß ein aus reinen Absichten stets hervorgehendes ernstes Wollen, dann, wenn es mit den Erfahrungen der Vergangenheit und Gegenwart, und mit der auch in Deutschland zu erwartenden reiferen Einsicht in das Wesen repräsentativer Verfassungen verbunden werde, hinreichen sollte, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche sich der Vollziehung des 13. Art. hin und wieder noch entgegen stellen könnten. Daß das von den deutschen Fürsten in dem 13. Art. der Bundesakte frei gegebene Wort sobald als immer möglich werde erfüllt werden wollen, leide wohl eben so wenig einen Zweifel, als die Nothwendigkeit, daß in den Vorbereitungen zur wahrhaften Erfüllung desselben, d. h. zur wirklichen Einführung repräsentativer Verfassungen, jede Uebereilung vermieden werden müsse. Se. Maj. der König fänden sich daher bestimmt, dem in der 7. diesjährigen Sitzung gemachten königl. preuß. Antrage, daß die Bundesversammlung (wenn es nämlich nicht früher geschehen könne) nach Verlauf eines Jahrs von dem Fortgange und der Lage der ständischen Einrichtungen in den einzelnen Bundesstaaten in Kenntniß zu setzen sey, hiermit beizutreten, da sich dieser Antrag nicht allein auf die eigenthümlichen Verhältnisse des königl. preussischen Staats, sondern auch auf jene Verhältnisse gründe, welche, wenn gleich vielleicht unter andern Formen, doch mehr oder weniger auch in andern Bundesstaaten obwalten möchten. Was aber die Verhältnisse in Würtemberg insbesondere betreffe, so sey die regeste Sorgfalt Sr. Maj. des Königs, vom ersten Augenblik des Regierungsantritts an bis zu dem gegenwärtigen, ununterbrochen dahin gerichtet gewesen, das würtembergische Volk der Vortheile einer den liberalsten Grundsätzen entsprechenden Repräsentativverfassung theilhaftig zu machen. Diese Sorgfalt liege als Thatsache ganz Deutschland vor, und Se. Maj. der König glaube daher, daß jede Erörterung der für die Erreichung des hohen Zweks gemachten Schritte hier überflüssig sey. Die Gesinnungen Sr. königl. Maj. seyen in Beziehung auf diesen Gegenstand unverändert dieselben, und je früher sich Höchstdieselben in der Lage finden würden, die Bundesversammlung von der glüklichen Vollendung des Verfassungswerks in Kenntniß zu setzen, um desto vollständiger würde die Beruhigung seyn, welche Sie selbst in der Herstellung verfassungsmäßiger Formen sehen."

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 9. Apr. Die hiesige Zeit. macht heute einen neuen Vertrag bekannt, welchen Se. k. Hoh., nachdem sich durch Abtretung mehrerer Landestheile des Großherzogthums und Erwerbung neuer Lande auf der rechten und linken Seite des Rheins die Verhältnisse des Postwesens geändert, bewogen gefunden haben, mit dem Herrn Fürsten Karl Alexander von Thurn und Taxis, Ihrem Erblandpostmeister, über das nutzbare Eigenthum der sämmtlichen Posten in dem ganzen Umfange des Großherzogthums unterm 31. v. M. abzuschließen.

Hannover.

Die Bremer Zeitung vom 5. d. enthält ein Schreiben aus Hannover, worin es unter andern heißt: „In der Nacht vom 25. auf den 26. März ist in Hannover der Inquisit Friederich Söbeke, welcher wegen eines Kuhdiebstahls schon seit 18 Monaten eingekerkert gewesen, durch die Folter zum Geständniß gebracht worden. In Gegenwart des Amtmanns M., des Amtsassessors B., eines Arztes und des Scharfrichters, wurden dem Unglüklichen durch sechs Marterknechte die Kleider vom Leibe gerissen, und das fürchterliche Schauspiel begann mit Peitschenhieben; hierauf wurde er gezwungen, sich auf den sogenannten Marterstuhl zu setzen, und endlich legte man ihm die Daumschrauben an. Bei diesem lezten Grade, der das Aufschwellen seiner Hand zur Folge hatte, gestand er das Verbrechen, welches schon vorher ziemlich erwiesen war!“

Frankreich.

Paris, den 7. Apr. Die Pairskammer, die sich in ihrer lezten Sitzung auf heute vertagt hatte, wurde gestern zusammenberufen, um eine Mittheilung der Regierung zu empfangen. Dieselbe hatte durch den Finanzminister, Grafen Corvetto, begleitet von den Staatsräthen, Begouin und Cuvier, statt, und betraf einen Gesezentwurf über die Organisation der Bank von Frankreich. — In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der von derselben ausgegangene, und von der Pairskammer angenommene Vorschlag wegen Verlängerung des den Emigrirten bewilligten Moratoriums, als königl. Gesezentwurf, von dem Justizminister vorgelegt, und dessen Diskussion auf den 9. d. anberaumt. Berichte der Petitionskommission füllten größtentheils den übrigen Theil der Sitzung aus. — Wie man glaubt, dürfte die dermalige Session der Kammern gegen Ende dieses Monats geschlossen werden.

Gestern hat der Herzog von Wellington eine lange Konferenz mit dem Herzoge von Richelieu, den Gesandten Oestreichs, Rußlands, Englands, Preussens, und dem Präsidenten der Liquidationskommission, Mounier, gehabt.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu $66\frac{4}{10}$, und die Bankaktien zu $1597\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Am 23. v. M. hatte zu Rom in der Kirche von San Silvestro in Capite durch den Kardinal Pacca, unter Assistenz der Erzbischöffe Testaferrata und Guerrieri, die Konsekration mehrerer neuer Erz- und Bischöffe statt, unter andern die des als apostol. Nuntius nach München bestimmten Erzbischofs von Nicäa, Serra. Der Kronprinz von Baiern wohnte dieser feierlichen Handlung bei. — Am 26. starb zu Rom, nach einem kurzen, aber schmerzhaften Krankenlager, der königl. portugiesische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Kommandeur Pinto de Souza.

Am 1. d. wurde die königl. sardinische Familie zu Genua erwartet. — Die dortige Handelskammer warnt vor einem gewissen Kapit. Wilson, einem Engländer, der, ein Schiff, das den Namen, Bulewark, führt, befehligend, auf Seeräuberei auszugehen scheine.

Nachrichten aus Turin zufolge, war der ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. k. k. apostol. Maj. am königl. sardinischen Hofe, Fürst v. Starhemberg, vollkommen hergestellt von dem im verflossenen Sommer erlittenen Unglüksfalle, wieder zu Turin eingetroffen.

Eine vom Generalkommando der östreich. Lombardei zur Vollendung der Straße von Fornovo nach Spezzia aufgestellte, und aus Kommissarien der östreich. Regierung und den Regierungen von Parma, Modena, Piemont und Toskana zusammengesezte Kommission wird sich noch in diesem Monate zu Mailand unter dem Vorsitze des Feldmarschallieutenants Grafen Bubna versammeln.

Niederlande.

Brüssel, den 4. Apr. Gestern sind 400 Mann hannoverischer Truppen zur Okkupationsarmee in Frankreich hier durchmarschiert. — Vor einigen Tagen wurde der Kasernenverwalter zu Antwerpen, van Bats, gefänglich hier eingebracht. Man behauptet zum Theil, daß er in den Anschlag gegen das Leben des Herzogs von Wellington verwickelt sey.

Rußland.

Die Petersburger Zeitung vom 20. März meldet die Ernennung des Erzbischofs von Dmitrowsk, Augustin, zum Erzbischof von Moskau und Kolomna. — Ferner folgendes aus Orscha vom 9. März: Vorgestern, Abends um 8 Uhr, trafen Se. Maj. der Kaiser (auf Ihrer Reise von Moskau nach Warschau) hier ein, und wurden bei der Ueberfahrt über den Dnieper von einer zahlreichen Generalität, und in dem Hause des Kaufmanns, Hebräers Syska Dynen, in welchem die Poststation sich befindet, und welches zu Ihrem Aufenthalt bestimmt war, von dem Zivilgouverneur nebst dem Kreisadels-

marschall und dem Adel empfangen rc. — In den neusten Privatnachrichten aus Petersburg liest man unter anderm: Die Geschichte einer vor acht Tagen hier erfolgten unglüklichen und nicht beabsichteten Vergiftung ist jezt der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. Ein betrunkener Koch eines wohlhabenden russ. Privathauses hatte aus Unvorsichtigkeit zur Bereitung einer Mehlspeise eine Partie Mehl verbraucht, die er früher zum Ratzengift mit Arsenik gemischt hatte. Er war nämlich aus Trunkenheit genöthigt gewesen, seinem Gehülfen die Zubereitung der Speisen für den Mittag aufzutragen, und hatte ihm im Rausche das gedachte Mehl zum Gebrauch angewiesen. 14 Personen, die von dieser Speise gegessen hatten (4 von der Gesellschaft, die aus 18 Personen bestand, hatten zufälliger Weise nicht davon gekostet), erkrankten mit allen Symptomen der Vergiftung, die auch der zu Hülfe gerufene Arzt gleich entdekte. Eine der erkrankten Personen ist bereits gestorben, und die übrigen mehr oder minder gefährlich krank.

Fortsetzung des Vortrags des Finanzministers bei Eröfnung des Konseil der Kreditanstalten. „Die Zinsen der holländischen Schuld sind fortwährend genau ausgezahlt, ja von 1810 an ist sogar der Anfang mit Abtragung des Kapitals selbst gemacht worden. Nach einer nothgedrungenen Unterbrechung im J. 1812, haben wir nicht nur die Zahlungen sogleich nach dem Friedensschlusse wieder begonnen, sondern auch für die Verzögerung gutgethan, welche mächtige Umstände eben so unwillkührlich als unvermeidlich gemacht hatten. Das Anlehen der ehemaligen Tilgungskommission wurde selbst vor der Verfallzeit nach Bequemlichkeit derjenigen, die ihre Fonds darin niedergelegt hatten, zurükgezahlt. So haben wir unsern Kredit, nach einem eben so mühsamen als ruhmvollen Nationalkriege, zu erhalten gewußt. Ich will nun, meine Herrn, ihre Aufmerksamkeit auf die im Laufe des verflossenen Jahres zur Ausdehnung und Befestigung unsers Kreditsystems getroffenen Maßregeln lenken, die einen neuen wichtigen Zeitabschnitt in unsrer Finanzverwaltung bilden werden. Für einen Staat sind die Lehren der Zeit immer die besten. Indem man dem beobachtenden Blicke der Regierungen die schwachen, hinter der Zeit zurükgebliebenen Theile ihrer Einrichtungen enthüllt, findet man die Mittel, sie zu verbessern und zu vervollkommnen. Neue Entdeckungen verändern die Lage der Dinge selbst in den Verwaltungsgegenständen; was früher schädlich oder unmöglich geschienen hat, wird nach neuen, durch die Erfahrung herbeigeführten und bestätigten Beobachtungen nicht allein ausführbar, sondern sogar nothwendig. Am fühlbarsten kann diese Wahrheit auf die Verhältnisse eines sichern Kreditsystems angewendet werden. Lange konnten die ausgezeichnetsten Staatsmänner sich nicht über die Grundlage eines solchen Systems vereinigen; endlich haben die von zwei der aufgeklärtesten Nationen Europa's unternommenen Versuche und die glänzenden Erfolge, mit welchen sie gekrönt wurden, die Wahrheit in ihrem reinen Lichte gezeigt, und die Grundsätze festgesezt, auf welchen dieses System errichtet werden muß. Ja, meine Herren, die jüngste Zeit hat uns allenthalben bewiesen, wie sehr der Kredit für die Regierungen unentbehrlich geworden ist. Wenn sie sich in Friedenszeiten in der Verwaltung ihrer Einkünfte die strengste Ersparniß auflegen müssen, um nicht die Völker mit Auflagen zu überlasten; welche Hülfsquellen könnten jenen des Kredits vorgezogen werden, um ausserordentlichen Ausgaben in Kriegszeiten zu begegnen? Die Anlehen in immer fortlaufenden Renten mit einem steigenden und stets wachsenden Tilgungsfond sind eine wahre Wohlthat zur Erleichterung der Steuerpflichtigen und Beförderung der Fortschritte des Kunstfleißes, der stets Kapitalien braucht. Man braucht nur den zwölften, höchstens den zehnten Theil dessen zu verlangen, was man von den betriebsamen Menschen hätte fordern müssen. Das Fehlende wird freiwillig von Kapitalisten ergänzt, welche gewiß gezögert haben würden, den Unterthanen zu Hülfe zu kommen, deren Vermögen, mit unverhältnißmäßigen Auflagen belastet, ihnen keine Sicherheit hätte bieten können. Im Schoße der Ruhe, deren wir, Dank den Segnungen eines dauerhaft geschlossenen Friedens, genießen, haben besondere, unumgängliche Beweggründe die Regierung vermocht, im vorigen Jahre ein Anlehen zu eröfnen, dessen Zwek die Tilgung der allzugroßen Masse des Papiergeldes ist. Ich will hier nicht im Einzelnen alle die lästigen Folgen eines solchen Ueberflusses an Papiergeld durchgehen; sie sind zu augenscheinlich und unläugbar. In Folge des Manifestes vom 1. Sept. ist ein jährliches Kapital von 30 Millionen nicht nur zur Tilgung dieses Anlehens, sondern für alle, welche zu demselben Zwek die Gleichstellung des repräsentativen und des wirklichen Werthes unserer Geldzeichen kontrahirt werden dürften, angewiesen.

(Beschluß folgt.)

Schweiz.

Der zu Stanz wegen Bisthumsangelegenheiten am 1. d. versammelten Konferenz der Stände Uri, Unterwalden und Zug hatte auch der Stand Schwyz durch einen Abgeordneten, jedoch nur ad audiendum, beigewohnt. Der Zusammentritt war zunächst dadurch veranlaßt worden, daß die Regierung von Solothurn der von Obwalden ihren Bisthumsentwurf mit dem Ansuchen übermacht hatte, denselben auch den übrigen demokratischen Ständen mitzutheilen. Die Gesandten beider Unterwalden und des Standes Zug beschlossen nun auf der Konferenz (wie man hört), durch Zuschrift an den Stand Luzern die gewünschten wesentlichen Modifikationen des dortigen Diözesanentwurfs nochmals dringend zu begehren, und im nicht erhältlichen Fall die Vorstellungen alsdann nach Rom unmittelbar gelangen zu lassen. Der Gesandte von Uri nahm diesen Schluß ad referendum, und Schwyz blieb einstweilen in seiner passiven Stellung.

Der Herzog Ferdinand von Würtemberg, der sich seit einiger Zeit zu Nizza aufhielt, ist, auf der Rükreise nach Deutschland, kürzlich durch Genf passirt.

Der Fürst Jablonowsky, der bekantlich nach Sokothurn gekommen war, um die irdischen Ueberreste des Gen. Kosinsko nach Krakau zu bringen, ist, bei den Schwierigkeiten, welche diese Abführung gefunden, zurükgereiset (und am 1. d. wieder in Wien angekommen).

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

10. April.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ½7	27 Zoll $10\frac{3}{10}$ Linien	$7\frac{9}{10}$ Grad über 0	Südwest	52 Grad	wenig heiter
Mittags ½3	27 Zoll $9\frac{2}{10}$ Linien	$14\frac{3}{10}$ Grad über 0	Südwest	40 Grad	wenig heiter
Nachts 10	27 Zoll $7\frac{4}{10}$ Linien	$11\frac{9}{10}$ Grad über 0	Südwest	43 Grad	wenig heiter

Neue Bücher.

Beitrag zu der Geschichte der Feldzüge in Frankreich in den Jahren 1814 und 1815 in besonderer Beziehung auf das Kommando des Kronprinzen von Würtemberg. 1s Heft mit 4 Kupf. Subscriptionspreis 5 fl. 30 kr. — Das Kön. Baierische Konkordat mit dem Römischen Stuhle. Erläutert nach den Grundsätzen des Kirchenrechts. brosch. 36 kr. — Soll die deutsche Staatsverfassung Adelskammern haben? Eine polit. Didaskalie zunächst für Süddeutschland. 15 kr. — Paalzow, über deutsche Gesetzbücher und den Inquisitionsprozeß, ingleichem über das öffentliche gerichtliche Verfahren. 1 fl. 30 kr. — Hedenus, über die Stallfütterung der Schafe. 30 kr.

Braun in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Versteigerung.] In dem Hause Nr. 21 in der alten Lammgasse, dem Freyischen Kaffeehause gegenüber, wird nächstkünftigen Montag, den 13. dieses Monats, und die folgenden Tage, Vor- und Nachmittags, ein ganzer Hausrath, bestehend in Uhren, Gold, Silber, Spiegeln, Kronleuchtern, Mannskleidern, worunter eine große und kleine Staatsuniform, Bettwerk und Getüch, Schreinwerk, Kanape'e und Sessel dazu, Küchengeschirr, Fässern und Bandgeschirr, und sonstigem Hausrath, ferner Bücher und Schränke dazu, öffentlich ausgeboten, und dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung zugeschlagen werden.

Karlsruhe, den 8. April 1818.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Obermüller.

Mahlberg. [Früchte-Versteigerung.] Von den diesseitigen Speichervorräthen werden künftigen Montag, den 13. dieses, Vormittags 9 Uhr, abermals einige hundert Viertel Früchte, in Weizen, Halbweizen, Kern, Gerste und Haber bestehend, in abgetheilten kleinen Partien, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die allenfallsigen Liebhaber eingeladen werden.

Mahlberg, den 6. Apr. 1818.

Großherzogliche Domanialverwaltung.
Orthwein.

Kichlinsbergen. [Früchte-Versteigerung.] Auf dem herrschaftlichen Fruchtspeicher zu Riegel werden Dienstags, den 14., und Dienstags, den 28. dieses Monat, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, 800 Sr. Früchte, in Weizen, Rocken, Gerste und Molzer bestehend, öffentlich versteigert werden, wobei die Zahlung bei der Abfassung zu geschehen hat.

Kichlinsbergen, den 2. April 1818.

Großherzogl. Domainenverwaltung Endingen.
Barbo.

Waghäusel. [Früchte-Versteigerung.] Auf Donnerstag, den 16. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden bei der Domanialverwaltung Philippsburg zu Waghäusel

10 Malter Weizen,
20 Malter Haber,
11 Malter Welschkorn und
300 Gebund Kornstroh

gegen baare Zahlung versteigert werden.

Waghäusel, den 7. Apr. 1818.

Großherzogliche Domanialverwaltung.
Hund.

Freiburg. [Versteigerung.] Dienstags, den 28. d., werden aus der Gantmasse des hiesigen Posamentierers Joseph Häusler 9 Webstühle, nebst verschiedenem anderm Handwerkszeug, und der sämmtliche Waarenvorrath gegen baare Zahlung versteigert werden.

Freiburg, den 8. Apr. 1818.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Heidelberg. [Wein-Versteigerung.] Den 14. dieses Monats werden zu Heidelberg, im Gasthaus zum Badischen Hof, ungefähr 55 bis 60 Fuder rein gehaltene Weine, von dem Jahrgang 1811, meistens aber von 1815, gegen baare Bezahlung, versteigert. Die Versteigerung nimmt Nachmittags halb 2 Uhr ihren Anfang, und Morgens von 10 bis 12 Uhr können die Proben an den Fässern genommen werden.

Baden. [Hausverkauf oder Vermiethung.] Ein in der angenehmsten Lage gelegenes, eine vorzüglich schöne Aussicht gewährendes massiv erbautes Haus, mit gewölbtem Keller, Stallung zu 4 Pferden, Kutschenremisen, Hof und einem Garten, ist mit oder ohne Möbeln entweder täglich unter billigen Bedingungen zu verkaufen, oder Monatweise zu vermiethen. Das Nähere kann bei Hrn. Kreuzwirth Höllmann in Rastatt, oder bei Hrn. Domainenverwalter Hugenest in Baden in Erfahrung gebracht werden.

Baden, den 30. März 1818.

Heiligkreuzsteinach. [Anerbieten.] Den Besitzern von Papier-, Oehl- und Mahlmühlen bietet Unterzeichneter hiermit in Fertigung des mechanischen Baues seine schon erprobten Dienste an, besonders in Papiermühlen, die mit eisernen Schneidmaschinen, Lumpenschneidpressen versehen seyn sollen, und verbindet dabei die Kenntniß, dem Schmide eine Einrichtung zu treffen, wo die Mühleisen und Guß abgedrehet werden können.

Heiligkreuzsteinach, im Landamt Heidelberg, den 26. März 1818.

Joseph Gutfleisch,
Maschinist.